

40 Jahre Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung

Friedrich Hesse, Vize-Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

Sehr geehrte Frau Ministerin Heinen-Kljajic (Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen),

sehr geehrter Herr Hirche (Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission),

sehr geehrter, lieber Herr Fuchs,

sehr geehrte Frau Mass (neue stellv. Direktorin),

liebe Leibniz-Kolleginnen und -Kollegen,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Gäste,

vier Jahrzehnte – alle Achtung! Herzlichen Glückwunsch zum vierzigjährigen Bestehen des *Georg-Eckert-Instituts - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung*! Diese Gratulation, verbunden mit einem herzlichen „Weiter so!“ überbringe ich Ihnen im Namen der gesamten Leibniz-Gemeinschaft und verbunden mit den Grüßen unseres Präsidenten, Matthias Kleiner, der es bedauert, aus terminlichen Gründen nicht dabei sein zu können. Er wünscht Ihnen und uns eine schöne Feier!

Erlauben Sie mir, mit dem Namenspatron des Institutes zu beginnen: Georg Eckert hat früh, eigentlich direkt nach Ende des Zweiten Weltkrieges, die eminente Bedeutung von Bildung und insbesondere von Bildungsmedien nicht nur für eine demokratische Entwicklung Deutschlands, sondern auch für die „Völkerverständigung“ erkannt. Das ist ein großes Wort und heute kaum noch gebräuchlich. Was sich dahinter verbirgt, wird gerade im Kontext von Lernmedien sehr konkret: Denn Stereotype, Feindbilder und einseitige Darstellungen festigen Vorurteile und stehen Offenheit, Toleranz und Austausch im Wege.

Gerade in unserer heutigen Zeit, in diesem Jahr und in diesen letzten Wochen ist es deutlicher denn je, dass wir diese Werte in Europa und in der Welt leben wollen und dabei manches Mal fördern und schützen müssen. Dass rhetorische Feindbilder nicht mit Feindbildern, Stereotype nicht mit Stereotypen beantwortet werden dürfen, liegt auf der Hand. Wie solche Reaktionen indes zu vermeiden sind, ist dagegen nicht so einfach eindeutig.

Die deutsch-israelische Schulbuchkommission ist nur ein Projekt, das an Antworten arbeitet. Darüber hinaus sind es Projekte wie

- "Teaching the Cold War. Memory Practices in the Classroom",
- "Memory Practices. Erinnerungspraktiken im Schulalltag" und
- "Migration und Bildung in Deutschland seit 1945", die sich dezidiert mit Fragen der kulturellen Praktik in Lernräumen auseinandersetzen. Es sind übrigens Projekte, die im Leibniz-Wettbewerb gefördert werden.

Es bedarf also keines rhetorischen Kniffes, die Aktualität der wissenschaftlichen Arbeit der internationalen Schulbuchforschung hervorzuheben: Sie ist augenfällig. Lehrmedien stehen sowohl im Kontext der Digitalisierung als auch im Kontext der politischen Herausforderungen von Migration und in Gewalt ausartenden Dogmen im Fokus der Aufmerksamkeit.

Nicht nur dieser hervorspringende Gegenwartsbezug bringt die typischen Leibniz-Eigenschaften des Leibniz-Instituts für Internationale Schulbuchforschung und seiner Arbeitsschwerpunkte zur Geltung. Es sind auch seine Interdisziplinarität, sein Bekenntnis zu Forschungsinfrastrukturen und seine Internationalität.

Es vereint unter seinem Dach in einzigartiger Weise historische Forschung, Medien- und Bildungswissenschaften. Forschung an grundlegenden Fragen sowie Forschung, die direkt in die Gesellschaft und Politik hineinreicht, finden hier gleichermaßen Raum.

Mit dieser Interdisziplinarität, mit dieser kooperativen Forschung, ist das Institut ein wichtiger Partner in den spezifischen „Leibniz-Konstellationen“: beispielsweise in der Sektion A, der Sektion der Geistes- und Bildungswissenschaften. Das GEI stellt hier ein wichtiges Brücken-Institut dar, das über den Fluss zwischen den Bildungs- und Geisteswissenschaften führt. Es ist daher auch ein wichtiger Partner in den beiden Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Bildungspotenziale“. Über seine exzellente Forschung hinaus versteht das Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung sich aber auch immer als ein Ort der Ermöglichung von Forschung. Mit seiner einzigartigen Bibliothek ist es Anziehungspunkt für Forscherinnen und Forscher weltweit, denen das GEI mit hauseigenen Programmen auch einen Forschungsaufenthalt in Braunschweig ermöglicht. **Das GEI ist ein internationaler Begegnungsort.**

Das GEI folgt den gemeinsamen Grundsätzen der Leibniz-Gemeinschaft ebenso wie es daran mitwirkt, Standards für die Leibniz-Gemeinschaft zu setzen.

So ist es mir Freude und Verpflichtung, neben der Gratulation zum vierzigjährigen Jubiläum auch der Leibniz-Gemeinschaft zur vierjährigen Mitgliedschaft des Leibniz-Instituts für internationale Schulbuchforschung zu gratulieren! Vier Jahre in der Leibniz-Gemeinschaft, in der das GEI – nicht zuletzt durch das Direktorenteam – ein integraler Bestandteil für die Kultur in der Gemeinschaft geworden ist. Dafür danke ich Ihnen und wünsche Ihnen, lieber Herr Fuchs, liebe Frau Mass, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alles Gute für die nächsten vierzig Jahre!